

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam vom 22.09.2016 über die Syrien-Berichterstattung

In ihrer Programmbeschwerde vom 22.09.2016 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam erneut die Syrien-Berichterstattung von ARD-aktuell. Insbesondere kritisieren sie die Berichterstattung über den Angriff der US-geführten Koalition auf die syrische Armee am 17.09.2016 und den Angriff auf einen UN-Hilfskonvoi am 19.09.2016. Sie werfen der Redaktion vor, unseriös zu berichten und Nachrichten zu unterdrücken. Die Herren Klinkhammer und Bräutigam sind der Ansicht, ARD-aktuell vermittele „Propaganda und Agitation statt Information“ und verstoße mit „pro-amerikanischer Manipulationsware“ gegen die Bestimmungen des Staatsvertrags.



Die Redaktion weist diese Vorwürfe zurück. Die fortlaufenden Unterstellungen der Beschwerdeführer sind stets die gleichen und entbehren aus unserer Sicht jeder Grundlage. Wir haben bereits in zahlreichen Stellungnahmen zur Syrien-Berichterstattung deutlich gemacht, dass sich unsere Berichterstattung an Fakten und nicht an unbelegten Behauptungen oder Verschwörungstheorien orientiert. Das gleiche gilt für die Tatsache, dass nahezu alle Informationen aus dem syrischen Kriegsgebiet ideologisch gefärbt sind und zumeist von Parteien des Konfliktes stammen. Eine unabhängige Überprüfung der Informationen ist nicht möglich. Wenn wir den Wahrheitsgehalt von Informationen nicht garantieren können oder wenn es widersprüchliche Angaben gibt, machen wir das in der Berichterstattung sprachlich deutlich, zum Beispiel durch Formulierungen wie „soll“, „unklar ist“, „unbestätigte Angaben“. Damit wird für alle Zuschauerinnen und Zuschauer erkennbar, dass die Faktenlage noch unklar ist. Wenn wir einander widersprechende Aussagen und Schuldzuweisungen gegenüberstellen, handelt es sich um die jeweiligen Positionen der direkt oder indirekt Beteiligten und nicht etwa um die Position von ARD-aktuell.

Tagesaktuelle und ereignisbezogene Nachrichtenberichterstattung vermittelt die aktuellen und wichtigsten Ereignisse oder Äußerungen zu einem spezifischen Thema. Es wird dabei immer Sachverhalte geben, die nach individueller Meinung nicht bzw. nicht ausreichend Beachtung finden. Daraus vorsätzliche Falschinformation abzuleiten, ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar. Auch zu den in der hier vorliegenden Programmbeschwerde erwähnten Punkten haben wir bereits Stellung bezogen:

Zum einen zur Bombardierung eines UN-Hilfskonvois:

Die Beschwerdeführer behaupten, ARD-aktuell habe „in propagandistischer Absicht“ der syrischen Armee die Schuld zugewiesen. Das ist schlichthin nicht wahr. Vielmehr haben wir durchgängig deutlich formuliert, dass unklar ist, welche Seite die Verantwortung für den Angriff trägt. Auch hier kamen beide Seiten zu Wort: So hieß es beispielsweise in der „Tagesschau“ um 20 Uhr vom 20.09.2016 in der Anmoderation wörtlich: „Unklar ist noch, welche Seite für den Angriff verantwortlich war.“ Im darauf folgenden Filmbericht hieß es wörtlich: „Aktivisten der syrischen Opposition machen Russland und das syrische Regime für die Attacke verantwortlich“ und „Russland und Syrien haben die Vorwürfe zurückgewiesen.“ Dieser Kenntnisstand hat sich bis heute nicht geändert: Die USA machen Russland und Syrien für den Anschlag verantwortlich, Russland weist den Vorwurf zurück und gibt der US-geführten Allianz die Schuld.

Zum anderen zum Angriff auf die syrische Armee:

Die „Tagesschau“ berichtete am 18.09.2016 über den Angriff der US-geführten Koalition auf syrische Regierungstruppen und die Zahl der Todesopfer. Hier der Wortlaut der Meldung:

*Die seit knapp einer Woche geltende Waffenruhe in Syrien ist gefährdet. Grund ist ein Luftangriff der US-geführten Koalition auf syrische Regierungstruppen. Dabei wurden gestern nahe Deir al-Sor mehr als 60 Soldaten getötet. Im UN-Sicherheitsrat folgte eine Auseinandersetzung zwischen Russen und Amerikanern. Anschließend sprach der russische UN-Botschafter von einer absichtlichen Attacke. Die US-Seite äußerte Bedauern und sprach von einem „Versehen“.*



Wir können nicht erkennen, warum die Beschwerdeführer meinen, wir würden die russische Sicht als haltlos abtun und die US-Sicht übernehmen – die Sicht beider Seiten wird in der Meldung sachlich benannt, ohne zu bewerten, welche Seite recht hat. Das gilt auch für unsere sonstige Berichterstattung über den Krieg in Syrien.

Dr. Kai Gniffke  
10.10.2016